



Liebe Familie, Gemeinde, Freunde und Kollegen,

ich freue mich sehr, dass wieder Rundbrief-Zeit ist und gleichzeitig ist es gar nicht so leicht zu entscheiden, was ich euch schreiben möchte, denn an den meisten Tagen erlebe ich so viel, dass ich damit Seiten füllen könnte.

Ankommen

Bald bin ich 3 Monate hier und ich glaube, ich bin ganz gut dabei, anzukommen. An den allermeisten Tagen geht es mir wirklich gut. Ich staune, wie viele Kontakte ich wiederaufnehmen bzw. neu knüpfen konnte. Es ist nicht selbstverständlich, nach so einer kurzen Zeit so viele Kontakte zu Afrikanern zu haben. Ich schätze das sehr, und es macht mich und meinen Alltag hier unglaublich reich.

Ich besuche Kolleginnen zu Hause, sie besuchen mich und anlässlich der Hochzeit des Arztes von der Maternité und meiner Ankunft gab es schon im Oktober ein großes Fest bei mir zu Hause. Während wir beisammen saßen, kam die Nachricht, dass die leitende Hebamme ein Mädchen entbunden hat und beide gesund und munter sind. Dabei sein zu dürfen, wenn dann alle aufspringen, tanzen und auf Französisch und aber vor allem auf Bariba, ihrer Herzessprache, Gott loben, das ist schon sehr bewegend.

Perfektionismus trifft auf Afrika

Auch bei der Arbeit komme ich langsam aber sicher wieder an. Im November habe ich komplett in der Vor- und Nachsorgesprechstunde gearbeitet, die zunehmend von den Frauen auch aus der Umgebung besucht wird, was einfach toll ist im Hinblick auf eine bessere Gesundheitsversorgung. Ich mache diese Arbeit sehr, sehr gerne, weil ich in Kontakt mit den Frauen bin (wenn auch bei den meisten mit Übersetzungshilfe, weil viele der Frauen kein Französisch sprechen können) und sehr viele Erfahrungen sammeln kann, die mir und damit dann auch den Kolleginnen in den Dörfern hoffentlich dann einmal zu Gute kommen werden.



„Ich will euch mehr Gutes tun als je zuvor, und ihr sollt erfahren, dass ich der #ERR bin.“ (Hesekiel 36,11)

Ein wunderschönes Geschenk hat Gott mir zu meinem Geburtstag gemacht. Es gibt ja schon immer mal ein paar Frauen, die Französisch sprechen, mit denen fällt mir der Kontakt natürlich leichter. Eine dieser Frauen hatte ich zum Ultraschall geschickt. Als sie Stunden später wiederkam, war sie sehr niedergeschlagen. Schon sehr ungewöhnlich, wenn eine Frau überhaupt Gefühle preisgibt!!! Ich habe mich dann mit ihr hingesetzt und ihr zugehört...sie erwarte nun Zwillinge...wie das werden soll und mit ihrem Mann geht es gar nicht gut zu Hause, er helfe ihr überhaupt nicht...



Ich weiß nicht, ob der Frau jemals jemand zugehört hat. Am Ende habe ich noch für sie gebetet, das war das erste Mal, dass das tatsächlich im Arbeitskontext möglich war, und es hat mich so berührt und glücklich gemacht. Und die Frau erst ☺

Dann wieder merke ich oft, wie mir meine deutsche Genauigkeit Mühe bereitet und Dinge verkompliziert, und zum Teil passieren mir aus Unwissenheit Fehler.

Ich habe zum Beispiel ein Baby in die Kinderklinik geschickt mit einer von mir diagnostizierten Hauterkrankung des Kopfes (unregelmäßige kahle Stellen, die fettig glänzten). Abends erzählte ich davon Katrin. Sie klärte mich darüber auf, dass es ein traditionelles Ritual der Heiler ist und keineswegs eine Erkrankung. In den meisten Fällen kann ich dann über mich lachen, was hier sehr wichtig ist!

Es gibt aber auch die anderen Momente, in denen ich abends zu Hause sitze und darüber nachdenke, was ich alles versäumt habe oder wie vielen Frauen ich nicht adäquat helfen konnte, weil das benötigte Medikament in der Apotheke „aus“ oder das benötigte Geld nicht vorhanden ist.

Perfektionismus ist hier nicht angebracht, das muss ich mühsam für mich lernen und umsetzen.

Kultur

Die eigenen Wurzeln sind mir hier so bewusst wie niemals zuvor in meinem Leben.

Gestern habe ich sehr lange Zeit in der Deutschen Botschaft gesessen, um auf ein Dokument zu warten. Die Deutschlandkarte, die an der Wand hing, hat mich beinahe zu Tränen gerührt, das ist schon ziemlich verrückt.

Genauso geht es mir mit meiner Kultur, meinen Werten. Ich kenne meine Prägung, ich weiß, warum ich Dinge mache, wie ich sie mache. Meine Gastkultur stellt mich oft vor Rätsel und ich fühle mich wie ein Kind, das alles neu lernen muss. Ein Gespräch, was wir mal eben so führen würden, kann hier zu einem riesigen Unterfangen mit vielen Missverständnissen werden. Manches ist aber auch im Prinzip recht leicht: Höflichkeit, die Fähigkeit, sich unterzuordnen, die Bereitschaft, zu grüßen und zu kommunizieren öffnet die Herzen der Menschen.



Mein Haus

„Ich will euch mehr Gutes tun als je zuvor, und ihr sollt erfahren, dass ich der HERR bin.“ (Hesekiel 36,11)

Gott schickt mir Menschen über den Weg

Es gibt Momente, in denen ich mich frage, ob es viel Sinn macht, dass ich hier bin, ob ich wirklich einen Unterschied machen kann. Dass es sich voll lohnt, habe ich gerade erst in diesen Tagen erleben dürfen. Katrin sei Dank bin ich in Kontakt ge-



kommen mit einer Zwillingmutter, die bei uns entbunden hat. Sie konnte die Krankenhausrechnung für Paul und Pauline, die länger auf der Intensivstation liegen mussten, nicht bezahlen. Der Grund dafür ist, dass ihr Ehemann einige Wochen vor der Geburt verstorben ist. Als Witwe verlieren die Frauen hier jegliche Versorgung und auch ihren Wert. Oft werden den Frauen ihre Kinder weggenommen. In diesem Falle konnte die Mutter offensichtlich um ihre Kinder kämpfen und sie behalten. Durch Gelder meiner Gemeinde war es mir möglich, die Rechnung zu begleichen, und der Mutter so zumindest eine kleine Last abzunehmen.

Vor zwei Wochen haben Katrin und ich die Mutter mit den Zwillingen und 2 weiteren kleinen Töchtern das erste Mal besucht. Die Lebensumstände sind erschreckend, und die Familie geht mir nicht mehr aus dem Kopf.

Gemeinsam mit Menschen vor Ort werden wir nun überlegen, wie wir nachhaltig helfen können, ohne Abhängigkeiten zu schaffen.

Die Begegnung mit dieser Witwe hat mich sehr berührt und mir zum einen gezeigt, dass ich eben nicht umsonst hier bin und zum anderen, dass Gott vielleicht noch ganz andere Dinge oder Aufgabenfelder für mich bereithält, von denen ich heute vielleicht noch gar nichts ahne.

Euch allen danke ich herzlich für eure großartige Unterstützung. Dass ich mittlerweile bei der Poststation in MH-Saarn als „die Hebamme in Afrika“ bekannt bin, spricht wohl für sich 😊



Seid gesegnet und herzlich begrüßt,

eure Christina

Gebetsecke

Dank:

- Gott hat Gebet erhört!! In den nächsten Tagen wird ein „richtiger“ Gynäkologe bei uns anfangen! Danke für euer mit tragen im Gebet.
- Für die vielen ermutigenden Begegnungen, die Gott mir schon geschenkt hat und damit immer wieder zeigt, dass ich am richtigen Ort bin und er mich segnet.
- Für meine Familie, meine Gemeinde, meine Freunde für die großartige und absolut nicht selbstverständliche Unterstützung.

Bitte:

- Wir beten weiter für einen Kinderarzt.
- Ich habe hier leider so viel Migräne, wie schon lange nicht mehr. Bitte betet weiter um Heilung.
- Für einen guten Start des Gynäkologen in der Maternité, viel Kraft und Weisheit für ihn bei der großen Aufgabe, die Abteilung neu zu organisieren. Dass wir uns gut verstehen und gut miteinander arbeiten können.

Kontakt

Christina Krappe
HEB

B.P.28

BJ-Bembéréké

Rép. du BENIN

krappechristina@gmail.com

Handy: +229 60505706 (SMS/Whatsapp)

Entsandt durch:



Mit der:



www.dmgint.de

Spendenkonto der DMG:

IBAN: DE02 6729 2200 0000 2692 04

BIC: GENODE61WIE

Stichwort: P10345 Krappe

Bitte gebt eure Adresse mit an!